

tember 876 gewonnen. Ist er glaubwürdig? Rechnen wir von diesem Tage an rückwärts, so stehen für den Marsch des westfränkischen Königs von Quierzy nach Aachen nur elf Tage zur Verfügung, da ja Karl, wie wir sahen, am 4. September noch in seiner Pfalz geurkundet hat.

Die Entfernung von Quierzy nach Stenay beträgt in der Luftlinie ungefähr 150 km und von dort nach Aachen, wiederum in der Luftlinie gemessen, noch einmal 150—160 km. Von Stenay aus konnte man allerdings zu Schiff die Maas (Meuse) hinunterfahren bis Lüttich bzw. bis zur Pfalz Heristal, also bis etwa 40 km vor Aachen. Diese Möglichkeit, erst an Ort und Stelle in Stenay erkannt (?), mag den Kaiser überhaupt erst dazu verleitet haben, den Plan, nach Metz zu reiten, zugunsten eines Überraschungsschlages gegen Aachen aufzugeben, dessen Wert als Faustpfand im Streit um das lotharingische Reich er schon im Jahre 869 erkannt hatte¹²). Ob allerdings in Stenay für die ganze *multitudo*, mit der der Kaiser vor Aachen erschien, genügend Schiffe gestellt werden konnten, steht dahin. Auch hierin mag ihm der Zufall zu Hilfe gekommen sein. Der größere Teil seiner Truppen dürfte allerdings wohl erst bei Lüttich bzw. Heristal zu ihm gestoßen sein.

Der Coup gegen die erste Pfalz des Reiches gelang, wie wir jetzt wissen, am 15. September. Lange hat Karl sich hier aber nicht aufgehalten, da er es eilig hatte, die Verbindung zu den niederlotharingischen Großen, allen voran zum Erzbischof von Köln, aufzunehmen. Hier erreichte ihn die Nachricht vom Einfall der Normannen in sein Reich am 16. September. Ein Eilbote brauchte für den Ritt etwa von Rouen an der Seine nach Köln — Abstand in der Luftlinie rund 460 km — mindestens vier Tage¹³), so daß Karl bereits am den 20. September in bzw. bei Köln gewesen sein könnte. Das paßt vortrefflich zu der Angabe Reginos von Prüm, daß er sich in Aachen nur wenige Tage aufgehalten habe (*ubi paucis diebus moratus*¹⁴).

In Köln blieb Karl ungefähr 14 Tage, während derer er vergeblich versuchte, den Erzbischof Willibert von Köln für sich zu gewinnen. Ludwig III. hatte ihm gegenüber auf dem rechten Rheinufer bei Neuß Stellung bezogen, war dann aber eines Nachts heimlich nach Süden abmarschiert, zweifellos um sich weiter stromaufwärts mit heranrückenden Verstärkungen zu vereinen, mit denen zusammen er dann bei Andernach den Rhein überschritt. Als dies Karl gemeldet wurde, folgte er seinem Neffen und versuchte, ihn nach einem Nachtmarsch von Sinzig (?) aus am Morgen des 8. Oktobers zu überrumpeln. Da Erzbischof Willibert König Ludwig durch einen Vertrauten hatte warnen lassen, mißlang der Überfall und wandelte sich für Karl in eine völlige Niederlage, die ihn zu schimpflicher Flucht nötigte¹⁵).

¹²) Vgl. D ü m m l e r (wie Anm. 1) ²² (1887) S. 286 ff. Doch galt damals wie 876 Metz als Hauptstadt des lotharingischen Reiches; vgl. Carlrichard B r ü h l, Königspfalz und Bischofsstadt in fränkischer Zeit, Rheinische Vierteljahrsblätter 23 (1958) S. 236 ff.

¹³) Machte der Eilbote noch einen Umweg über Paris, da er vielleicht nicht wußte, wo der Kaiser sich zur Zeit aufhielt, so hatte er noch 60 km mehr zu bewältigen.

¹⁴) Regino von Prüm, Chron. S. 111.

¹⁵) Karl hat in Köln auch geurkundet, doch trägt das nur abschriftlich überlieferte Dokument (B ö h m e r [wie Anm. 6] S. 167 Nr. 1803; Tessier [wie Anm. 6] S. 425 Nr. 413) leider kein Tagesdatum, dafür aber die bemerkenswerte Jahresangabe: *anno successionis Hludouuici regis primo*.

¹⁶) Vgl. die eingehende Schilderung der Schlacht und anschließenden Flucht Karls, die ihn am 9. Oktober nach Lüttich führte, in den Annales Bertiniani S. 132 f., dazu D ü m m l e r (wie Anm. 1) S. 35 ff.